"Hochparterre" wird offiziell

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **5 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

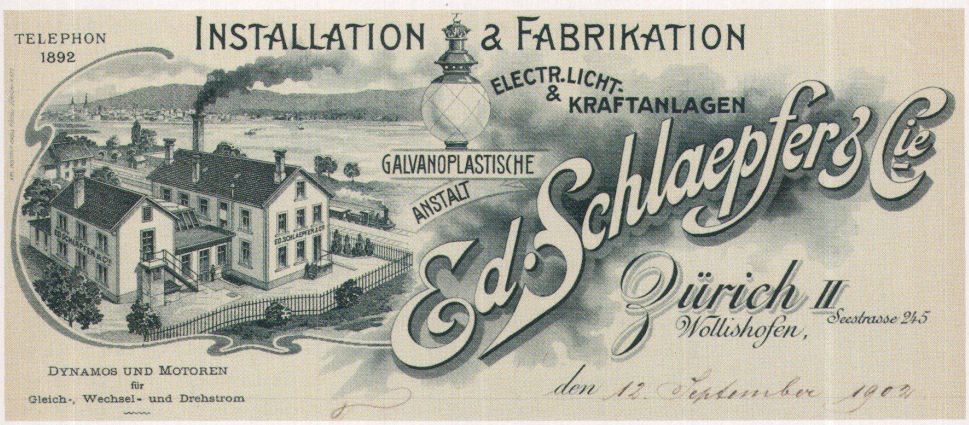
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT

HOCHPARTERRE NR. 5, MAI 1992

Titelbild: Das ABB-Industrieareal in Oerlikon, fotografiert von Christian Känzig



Industriegeschichte – auch auf Briefpapier (Seite 40)

FUNDE

ARCHITEKTUR VOM BILLIGEN JAKOB 6
STADTWANDERER 7
WOHNBAUTEN: Endlich ein Vergleich mit echten Zahlen 8
LESERREISE: Mit dem«Hochparterre» nach Leipzig 9
AUSSTELLUNG: 15 Gestalter zeigen neugeschaffene «Erbstücke». 9
STÜHLE UND WASSER: Die besten Inserate im «Hochparterre»-Jahrgang 1991 10
JAKOBSNOTIZEN 11

TITELGESCHICHTE

AUS INDUSTRIEGEBIET WIRD STADT: Das ABB-Areal in Oerlikon wird frei, die Zukunft wird planbar. Das wenigstens waren die Voraussetzungen für einen grossen Wettbewerb. Nur: Ist Unplanbares überhaupt planbar? 16

MITTELGESCHICHTEN

VIELSEITIGE STRENGE: Ein Portrait von Silvio Schmed: Ausstellungsmacher, Umbauer und Produktgestalter 26
BALAIR: So entsteht ein neues Corporate Design 34

ESSAY

ANNÄHERUNG AN DIE INDUSTRIEKULTUR: Hanspeter Bärtschi skizziert die Ursprünge unserer Heimat 40

DING: Das Zündholz 47
WERBUNG: Achtung Kunstwelle! 48
ORT: Kitsch-as kitsch-can in St. Moritz 49
KOMMENDES/BÜCHER 53
HAUS UND HOF: Gegenstände – Gegensätze 54

BRENNPUNKTE

IMMOBILIENMARKT: Die unfreiwilligen Verkäufer 60
VERNAGELTE JURY ODER SCHLECHTE GESTALTER? Kontroverse Stipendien für angewandte Kunst 62
GESTALTERSCHULEN: Viele Modelle führen nach Europa 65

STELLEN 68
COMIC 69
VORSCHAU 70

EDITORIAL

«Hochparterre» wird offiziell

Der Schweizerische Verband Industrial Designers (SID) hat an seiner letzten Generalversammlung beschlossen, «Hochparterre» zu seinem offiziellen Verbandsorgan zu machen. Wir freuen uns darüber, denn damit anerkennt der SID die Arbeit, die «Hochparterre» in den letzten drei Jahren geleistet hat. Selbstverständlich kann es sich nun nicht darum handeln, im Heft jeweils eine Seite Vereinsnachrichten zu bringen, die ausser den SID-Mitgliedern niemanden interessieren. Es geht im Gegenteil darum, die Themen, die den Industrial Designern am Herzen liegen, wie bereits in der Vergangenheit, zu pflegen. Im «Hochparterre» findet darüberhinaus der SID eine Bühne für seine Auftritte in der Öffentlichkeit – immer dann, wenn er etwas zu sagen hat. Denn «Hochparterre» versteht sich als das Heft, das genau diese Öffentlichkeit schaffen will, als Austauscher von Ideen, Meinungen, Erfahrungen.

Lerne zu klagen ohne zu leiden, ist ein derzeit beliebtes Sprichwort. «Hochparterre» schliesst sich dem nicht an. Die Zeiten sind hart, gewiss, doch waren sie es nicht schon immer? Wir haben uns eine andere Redensart gemerkt: Du sollst dich nach der Decke strekken. Und danach leben wir. Es gilt die alte Regel, dass niemand ungestraft mehr Geld ausgeben kann, als er einimmt.

Das bedeutet nichts anderes als weniger verdienen und mehr arbeiten. Auch das ist keine besonders neue Methode. Das «Hochparterre»-Team hält sie allerdings für die richtige. Den Beweis haben wir bereits. Zwar gibt es zuweilen Leute, die unseren baldigen Untergang voraussagen. Wir müssen sie aber enttäuschen:«Hochparterre» wird überleben.

BENEDIKT LODERER